

NETZWERKinfo

Ausgabe September 2016

Inhalt

Kooperationsstelle

Braunschweig

Studierendenarbeit	2
Veranstaltungen	2
Projekte	3
Durchlässigkeit / Fachkräfteentwicklung ...	3

Kooperationsstelle

Hannover

Ringvorlesung „Alles (ge)recht?“	4
Vortragsreihe „Wege ins Paradies“	4
Arbeitszeitkonferenz:	
Für eine neue Arbeitszeitpolitik	4
Vortragsreihe:	
„Vielfalt im Dialog erleben“	5
Initiative Mittelbau	5

Kooperationsstelle

Göttingen

Zeiterfassungsstudie LehrerInnen	6
Arbeiten in verteilten Teams	
– virtuelle Kommunikation	7
Virtuelles Teilnehmendenmanagement	7

Kooperationsstelle

Oldenburg

Seminare/Universität	8
Tagungen / Workshops	8
Filmreihe in Arbeitswelt im Wandel	9
HIB	9

Kooperationsstelle

Osnabrück

Europäische Integration	10
Regionale Sozialpolitik und Europa	10

Editorial

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

seit dem 17. März gilt das neue Wissenschaftszeitvertragsgesetz (WissZeitVG), seit 1. Januar das neue Niedersächsische Hochschulgesetz (NHG). Beide Gesetze ändern die Rechtsgrundlage für Arbeitsverträge an den Hochschulen - kleine Verbesserungen konnten erreicht werden.

So werden Befristungen, die auf Grundlage des WissZeitVG erfolgen, enger an eine anzustrebende Qualifikation oder an das Drittmittelprojekt gebunden. Dies ist grundsätzlich richtig, weil damit die Befristung der Arbeitsverträge wieder ihrem ursprünglichen Zweck – der Förderung der wissenschaftlichen Qualifizierung – näherkommt. Die Formulierung ist dabei nicht so eindeutig wie vom DGB gefordert. So fehlen konkrete Mindestvertragslaufzeiten bei Qualifikationsstellen sowie die Festlegung des Anteils der Arbeitszeit, für diese Qualifikation. Hier haben SPD und Grüne im NHG verankert, dass wissenschaftliche MitarbeiterInnen mindestens eine halbe Stelle besetzen müssen mit mindestens einem Drittel Qualifizierungsanteil. Dies entspricht Vorgaben anderer Bundesländer, stellt aber keine befriedigende Regelung dar, da der Anteil zu gering bemessen ist.

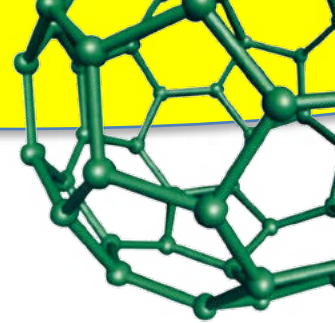
Zudem wird es auf Drittmittelstellen nach wie vor möglich sein, befristet zu beschäftigen. Neu ist im WissZeitVG die Bindung der Befristung an die Projektlaufzeiten. Dies allerdings nur als Soll-Regelung, was Ausnahmen ermöglicht. Im niedersächsischen Hochschulentwicklungsvertrag haben sich die Hochschulen zu seiner solchen Bindung bekannt, der Vertrag ist aber nicht gerichtsfest.

Fazit: Das novellierte WissZeitVG ist ein wichtiger erster Schritt. Die Rechtsposition befristeter Beschäftigter an Hochschulen und Forschungseinrichtungen kann verbessert werden – wenn die neuen Befristungsregelungen nicht unterlaufen, sondern konsequent angewendet werden.

Der Hochschulpolitische Arbeitskreis und das Netzwerk der Kooperationsstellen laden zu einer Zwischenbilanz dieser gesetzlichen Neuregelungen am 25.11.2016, ab 10:30 Uhr nach Hannover in die IG BCE Hauptverwaltung ein.

Nun viel Spaß bei der Lektüre des Netzwerk-Infos!

*Die Kooperationsstellen Hochschulen –
Gewerkschaften in Niedersachsen und Bremen*



Kooperationsstelle Braunschweig

Studierendenarbeit

Im Mai beteiligte sich die students@work-Beratung wieder am **Hochschulinformationstag** (HIT). Mehr als 1500 Studieninteressierte aus Niedersachsen und darüber hinaus nutzten die Möglichkeit, sich über die Studien- und Serviceangebote der TU Braunschweig zu informieren. Direkt im Anschluss am Nachmittag startete die MASTERMESSE. Im Rahmen dieses neuen Formates wurde mit speziellen Angeboten über die insgesamt 39 Masterstudiengänge der TU Braunschweig informiert.



Mit Informationen rund um das Thema „Studium und Job“ war students@work am 18. Juni wieder in der „Beratungslounge“ im Rahmen der „**TU-NIGHT – Die Wissenschaftsnacht**“ unter dem Motto „Zukunft Mensch – wie leben wir morgen?“ aktiv. Mehr als 20.000 BesucherInnen sorgten für einen Erfolg dieser Veranstaltung.

Mit der „Campustour“ besuchten die Koop.Stelle und das Hochschulinformationsbüro der IG Metall die Ostfalia an den Standorten Wolfenbüttel und Wolfsburg. Dieses Veranstaltungsformat beinhaltet Kurzvorträge zum „Berufseinstieg“, die in den Pausen zwischen den Lehrveranstaltungen angeboten werden. Am „**Zukunftstag 2016 für Mädchen und Jungen**“ beteiligten wir uns gemeinsam mit dem AStA der TU Braunschweig mit dem Workshop „Amtlich den Mund aufmachen - Interessenvertretung aus Überzeugung und als Beruf“.

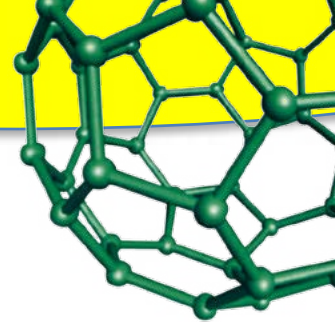
Veranstaltungen

Im Sommersemester 2016 startete unter der Regie der Koop.Stelle zum ersten Mal das Blockseminar „**Kompetent in die Arbeitswelt – die eigene Rolle und Handlungsoptionen im Beruf**“. Es war angesiedelt im überfachlichen Professionalisierungsbereich von TU Braunschweig und Hochschule für Bildende Künste Braunschweig sowie im Wahlpflichtangebot der Fakultäten der Ostfalia. HochschulabsolventInnen sind ArbeitnehmerInnen und oft auch potentielle zukünftige Führungskräfte. In beiden Rollen werden sie mit den Rahmen-

bedingungen, mit der Verfasstheit der Arbeitswelt in Deutschland konfrontiert. U. a. also mit den Abhängigkeitsverhältnissen und Interessengegensätzen zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern, mit Arbeitsverträgen (und ihrer Entstehung) und Arbeitsbedingungen, mit gesetzlich verankerten Mitbestimmungsregelungen, mit Personal- und Betriebsräten, mit Tarifaueinandersetzungen, Tarifverträgen und Vertragsparteien, mit Formen des Zusammenwirkens zwischen Geschäftsleitung, betrieblicher Interessenvertretung und Gewerkschaften. Das Blockseminar führte die TeilnehmerInnen theoretisch in viele Fragen der Mitbestimmung ein und vermittelte Kenntnisse, um betriebliche Abläufe besser verstehen und einordnen zu können. Im Austausch mit den relevanten Akteuren, Betriebs- bzw. Personalräten und Tarifvertragsparteien (Arbeitgeberverbänden und Gewerkschaften), wurden diese Kenntnisse im letzten Block vertieft und auf die Praxis übertragen. Konzipiert und durchgeführt wurde diese Veranstaltung von Dr. Kerstin Budde vom Institut für Politikwissenschaft der TU Dresden und Wilhelm Knolle, Rechtsanwalt in Berlin mit dem Tätigkeitsschwerpunkt Arbeitsrecht. Teilgenommen haben 15 Studierende der Fakultät Gesundheitswesen der Ostfalia. Im nächsten SoSe steht die Blockveranstaltung wieder auf dem Programm. Ein Ziel ist, auch Studierende der anderen Hochschulen zu erreichen.



In Kooperation mit der Gruppe „Wissen und Kritik“ im Rahmen der interdisziplinären Veranstaltungsreihe „Zukunftsfragen – kontrovers“ fanden im Berichtszeitraum zwei Veranstaltungen statt. Am 20. April „**30 Jahre nach Tschernobyl – und kein Ende der Katastrophe**“, Referierende waren die Zeitzeugin Anna Fitseva, die 1986 im besonders stark betroffenen weißrussischen Gomel-Gebiet lebte, und Dr. Angelika Claußen vom IPPNW (Internationale Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges – Ärzte in sozialer Verantwortung).



Am 9. Mai diskutieren Prof. Dr. Hans-Jörg Kreowski von der Universität Bremen und Prof. Dr. Wolf-Tilo Balke, Technische Universität Braunschweig unter der Überschrift „**Frisst die Informations- und Kommunikationstechnik ihre Kinder?** – Technikentwicklung und Verantwortung“. <https://www.tu-braunschweig.de/zukunftsfragen/termine>

Projekte

„Hydrothermale Carbonisierung (HTC) in Niedersachsen“: Leider wurde der Antrag „**USE-HTC (Unlocking Sustainable Ecoinnovations based on Hydrothermal Carbonization)**“, gestellt unter der Leitung von Prof. Dr. Michael Wark (Institut für Chemie an der Universität Oldenburg) im Rahmen der neuen EU-EFRE-Richtlinie, nun doch abgelehnt. Die Konkurrenz anderer Antragsteller war nach Wegfall einiger niedersächsischer Förderlinien (insbesondere VW-Vorab) zu groß. Die Koop.Stelle bedauert diese Entwicklung sehr!

Das Projekt „**Wegbereiter – Perspektiven trotz Studienabbruch**“ ist dagegen glücklicherweise mit einer Laufzeit von drei Jahren bewilligt worden. Projektstart ist der 1. August. Projektträger ist die TU Braunschweig. Kooperationspartner sind alle Hochschulen in der Region (TU CLZ, HBK und Ostfalia) und zahlreiche weitere Kooperations- und Netzwerkpartner. Über den DGB Region SüdOstNiedersachsen ist auch die Koop.Stelle eingebunden. Zusammen mit der jeweils zuständigen Mitgliedsgewerkschaft wird u. a. die Aufgabe sein, die Betriebsräte in den KMU für die Thematik sowie für den Umgang mit dieser Zielgruppe zu sensibilisieren und ggf. zu qualifizieren. Eine gezielte Informationspolitik wird dazu beitragen, weitere Betriebe für die Mitarbeit im Projekt zu akquirieren. Darüber hinaus richten wir die Aufmerksamkeit auf die Umsetzung des Querschnittziels „Gute Arbeit“.



„**Futurale – Filmfestival Arbeiten 4.0**“: Im April 2015 startete das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) einen Dialogprozess zum Thema Arbeiten 4.0. Teil dieses breit angelegten Pro-

zesses ist das **Filmfestival „Futurale“**. Sieben Dokumentarfilme gehen auf Tour durch 25 Städte in ganz Deutschland. Die Filme – vom BMAS bereitgestellt – bilden einen Ausschnitt der Arbeitswelt der Zukunft ab. Im Anschluss an die Vorführungen finden einstündige, moderierte Diskussionsrunden mit lokalen Expertinnen und Experten zu den jeweiligen Bereichen der Arbeitswelt statt. Eine Station ist vom **13. – 19. Oktober** das Universum Filmtheater in **Braunschweig**. Gemeinsam mit dem Universum und dem DGB organisiert die Koop.Stelle das Begleitprogramm. U. a. wird die Bundesministerin Andrea Nahles an der Veranstaltung am 15. Oktober teilnehmen. Am 14. Oktober wird Staatssekretärin Yasmin Fahimi erwartet. Nähere Infos zum Programm sind hier zu finden www.futurale-filmfestival.de sowie im Trailer zum Filmfestival.

Durchlässigkeit / Fachkräfteentwicklung

Das „Regionale Netzwerk Fachkräftesicherung in der Pflege“ trifft sich weiterhin. Bearbeitet werden die Themen „Aus- und Weiterbildung“ und „Entwicklung einer Imagekampagne Kranken- und Altenpflege/Attraktive Arbeitgeber in der Region“. Zur Beförderung dieser Arbeitsschwerpunkte sind entsprechende Anträge im Rahmen der Förderlinie „Unterstützung regionaler Fachkräftebündnisse“ der NBank in Vorbereitung.

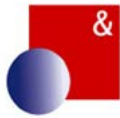
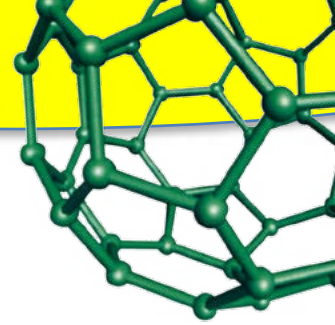
Des Weiteren arbeitet die Koop.Stelle in der **AG „Monitoring“ des Fachkräftebündnisses SüdOst-Niedersachsen** mit. Hier geht es um den Überblick über die im Rahmen des Fachkräftebündnisses laufenden Projekte, ihren Status, den Unterstützungsbedarf sowie um das Erkennen von blinden Flecken bzw. weiteren Förderbedarfen.

Es besteht weiterhin eine enge Zusammenarbeit mit dem Teilprojekt Weiterbildungspool Ingenieurwissenschaften „excellent mobile“ an der TU Braunschweig im Rahmen des BMBF-Verbundprojektes „Mobilitätswirtschaft“, das mittlerweile in der zweiten Förderphase ist.

Kooperationsstelle Hochschulen-Gewerkschaften SON an der TU Braunschweig

Marianne Putzker
Bültenweg 74 / 75, 38106 Braunschweig
Tel.: 0531 391-4280

koop-son@tu-braunschweig.de
www.koop-son.de



Kooperationsstelle Hannover – Hildesheim

Ringvorlesung: „Alles (ge)recht? Armut, Reichtum und Bildungschancen in Deutschland“

Die zu Anfang des Wintersemesters 2015/16 begonnene Ringvorlesungsreihe zur Bildungsgerechtigkeit in Deutschland an der Stiftung Universität Hildesheim wurde im Januar mit zwei Veranstaltungen fortgeführt:

Am 14. Januar 2016 analysierte der Bildungssoziologe Dr. Tobias Peter (Albert-Ludwigs-Universität Freiburg) unter dem Titel „Verdiente Spitze? Zur Rechtfertigung von Ungleichheit in Bildung und Gesellschaft“ in kritischer Perspektive die Rechtfertigung von Reichtum und Exzellenz.

Am 28. Januar 2016 erläuterte der Präventionsbeauftragte der Stadt Dormagen, Uwe Sandvoss, die Grundzüge und Strukturen des „Dormagener Modells“, welches als vorbildlich für die kommunale Bekämpfung von Kinderarmut gilt.

Der Flyer zur gesamten Vorlesungen kann unter folgendem Link heruntergeladen werden:

www.koop-hg.de/fileadmin/user/Termine/Allgemein/2015/Flyer-Ringvorlesung_A-R-Bildungschancen-Winter_2015-16_end2.pdf

Vortragsreihe: „Wege ins Paradies“

Die bereits im Jahr 2015 erfolgreich angelaufene Veranstaltungsreihe „Wege ins Paradies – Neoliberalismus – Nationalismus – Rassismus“ wurde am 6. April 2016 mit einer weiteren Veranstaltung zum Thema „Soziale Gerechtigkeit statt Nationalismus“ fortgeführt. Auf dem Podium diskutierten Maren Kaminski (Gewerkschaftssekretärin, GEW Bezirksverband Hannover), Ingar Soltz (Politikwissenschaftler, York University, Toronto) und Gerhard Stapelfeldt (Professor em. für Soziologie, Universität Hamburg) über den Zusammenhang von neoliberaler Ideologie und neuem Gedankengut, welches vor allem jüngst in Organisationen wie Pegida und AfD propagiert wird. Im Anschluss wurde mit ca. 70 Gästen kritisch diskutiert, wie sich z.B. Gewerkschaften als Gegenöffentlichkeit neu positionieren können.

Der Veranstaltungsbericht sowie weitere Informationen sind unter dem folgenden Link zu finden:

www.koop-hg.de/startseite/meldung/fuehrt-die-neoliberale-ideologie-und-praxis-zum-nationalismus

Im Rahmen der Reihe fand am 2. Juni 2016 eine weitere Veranstaltung mit dem Titel „Immer Höher

– Schneller – Weiter – (K)eine Grenze für die Ressource Mensch?“ statt. Es diskutierten die Regisseurin des Dokumentarfilmes „Work hard – play Hard“ Carmen Losmann, und Harald Domin (Betriebsrat bei Siemens, Hannover Laatzen) über die „neue schöne Arbeitswelt“ durch „indirekte Steuerung“. Im Zentrum stand die Frage, wie neoliberale Unternehmensphilosophien Leistungsdruck erzeugen und so den Einzelnen bis zur psychischen Belastungsgrenze führen.

Der Veranstaltungsbericht kann unter folgendem Link gelesen werden:

www.koop-hg.de/startseite/meldung/schoene-neue-arbeitswelt

Arbeitszeitkonferenz: Für eine neue Arbeitszeitpolitik

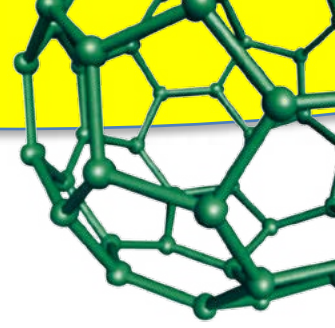
Am 20. Mai 2016 veranstaltete die Kooperationsstelle Hannover gemeinsam mit u.a. dem KDA eine Konferenz zur Arbeitszeitpolitik. Aus unterschiedlichen Perspektiven wurde hierbei der Frage nachgegangen, welche politischen und auch gewerkschaftlichen Strategien zu einer familienfreundlicheren Gestaltung von Arbeitszeiten – sowohl bei Frauen als auch bei Männern – beitragen könnten. Die Arbeitszeitgestaltung sollte hierbei, und darüber waren sich die zahlreichen Referenten/-innen einig, vereinbar sein mit Familie, Gesundheit und Freizeit. Insbesondere der steigende Druck zur Flexibilität in der Arbeitswelt wurde als ein entscheidender Faktor angesehen, der die Work-Life-Balance sowie eine zufriedenstellende Vereinbarkeit von Familie und Beruf gefährden würde.

Der ausführliche Veranstaltungsbericht kann unter folgendem Link eingesehen werden:

www.koop-hg.de/startseite/meldung/arbeitszeit-tagung-wem-gehoert-die-zeit-fuer-eine-neue-arbeitszeitpolitik



Das Organisationsteam der „Arbeitszeitkonferenz“ am 20. Mai 2016.



**Vortragsreihe:
„Vielfalt im Dialog erleben“**

Die im Dezember 2015 angelaufene Veranstaltungsreihe „Vielfalt im Dialog erleben“ wurde am 25. Mai 2016 mit der Veranstaltung „Nah am Werk – Kunstvermittlung im Kontext von Diversität und Heterogenität“ erfolgreich fortgeführt. Die Referentin Agnes Bube (Institut für Gestaltungspraxis und Kunstwissenschaft, Leibniz Universität Hannover) stellte ihr wahrnehmungsorientiertes Kunstvermittlungskonzept „Nah am Werk“ vor, welches zum Ziel hat, anhand von Kunstrezeption eigene und fremde Perspektiven in unvoreingenommenen Austausch zu-, mit- und nebeneinander zu bringen. Denn, und dies ist die Hauptprämisse: Die Auseinandersetzung vor Originalen in der Gruppe lebt gerade vom vielfältigen Dialog und den unterschiedlichen Rezeptionsweisen.

Initiative Mittelbau

Die sich bereits 2011 an der Leibniz Universität Hannover durch die Kooperationsstelle Hannover, dem Personalrat, ver.di und GEW formierte „Initiative Mittelbau“ hat am 3. Juni 2016 ein InfoCafé zum „Wissenschaftszeitvertragsgesetz“ veranstaltet. Hintergrund war, den akademischen Mittelbau über die am 17. März 2016 in Kraft getretenen Änderungen im WissZeitVG zu informieren, welche zuvor von ver.di, GEW und DGB gefordert wurden. In lockerer Atmosphäre und bei Kaffee und Kuchen konnten die Besucher/-innen zudem Ihre persönlichen Fragen stellen sowie sich untereinander austauschen.

Der Veranstaltungsbericht findet sich unter folgendem Link:

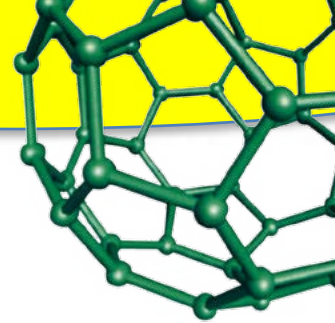
www.koop-hg.de/startseite/meldung/infocafe-zum-wissenschaftszeitvertragsgesetz-ein-voller-erfolg

**Kooperationsstelle
Hochschulen & Gewerkschaften
Hannover – Hildesheim an der
Leibniz Universität Hannover**

Klaus Pape, Darijusch Wirth und Karolina Kempa
Wilhelm-Busch-Straße 22, 30167 Hannover
Tel.: 0511 762-19145 oder -19783

klaus.pape@zew.uni-hannover.de
darijusch.wirth@zew.uni-hannover.de
karolina.kempa@zew.uni-hannover.de

www.koop-hg.de
www.facebook.com/koopstelle
www.betrieblicherwandel.de



Kooperationsstelle Göttingen

Niedersächsische Arbeitszeitstudie – Lehrkräfte an öffentlichen Schulen 2015/2016

Die Landesregierung Niedersachsens argumentierte bei Erhöhung der Unterrichtsverpflichtung von 23,5 auf 24,5 Regelstunden zum Schuljahr 2014/15, dass es sich dabei lediglich um eine „Verschiebung der Arbeitszeit innerhalb einzelner Bereiche von Lehrertätigkeiten“ handle, nicht aber um Mehrarbeit, da ja die nicht festgelegten variablen Teile der Arbeitszeit „individuell reduziert“ werden könnten. Die GEW und der Philologenverband sahen darin eine Arbeitszeiterhöhung, da die vertraglichen Regelstunden bzw. die Unterrichtsverpflichtung am Ende die tatsächliche Arbeitszeit bestimmen.

Das OVG Lüneburg gab am 9. Juni 2015 einer Normenkontrollklage statt und erklärte die Erhöhung für rechtswidrig.

Die Landesregierung habe es versäumt, „im Rahmen einer auch empirischen Studie die tatsächliche Belastung der niedersächsischen Lehrkräfte an Gymnasien zu ermitteln“ (PM des OVG Lüneburg vom 9.6.15) und daher willkürlich gehandelt.

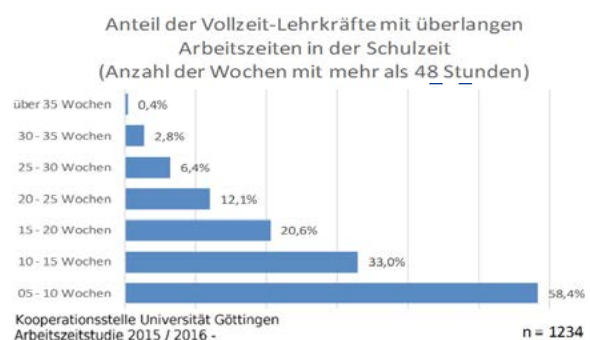
Eine solche empirische Arbeitszeiterhebung hatte die Kooperationsstelle Hochschulen und Gewerkschaften der Georg-August-Universität Göttingen zusammen mit dem Umfragezentrum Bonn (uzbonn GmbH) der Universität Bonn vor in Kraft treten der Erhöhung bereits Anfang 2014 in einer Pilotstudie an einem Hannoveraner Gymnasium durchgeführt.

Um die Datenbasis repräsentativ zu verbreitern, wurde nun mit demselben Konsortium und wieder im Auftrag der GEW Niedersachsen eine niedersachsenweite Folgestudie an allen Schulformen durchgeführt. An ihr beteiligen sich an 255 Schulen 2.869 Lehrerinnen und Lehrer, die ihre Arbeitszeiten minutengenau in einem speziell entwickelten Zeiterfassungstool für schulische Lehrtätigkeiten erfassten. Erhebungszeitraum war der 13.



April 2015 – 03. April 2016 inkl. aller Arbeits- und Ferienphasen.

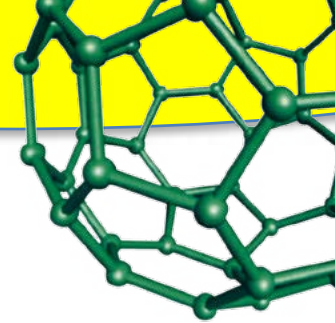
Ziel der „Niedersächsischen Arbeitszeitstudie“ war es, die tatsächlich geleistete Arbeitszeit der Lehrkräfte schulformspezifisch zu erfassen, nach Tätigkeiten zu systematisieren und mit einer kalkulierten Erwartungsgröße abzugleichen. Konkret wird das analog zur Beamtenarbeitszeit (40 Wo-Std.) erwartbare (individuelle) Arbeitspensum als SOLL-Arbeitszeit so zum Benchmark der empirisch ermittelten tatsächlichen Werte (IST-Arbeitszeit).



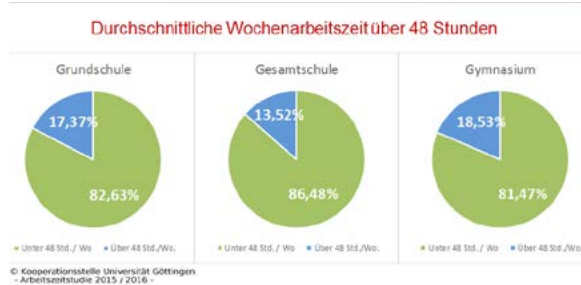
Erholungsmöglichkeiten während der Schulzeit?

Auf diese Weise wurde erstmalig im großen Umfang die Arbeitszeit von Lehrkräften in Niedersachsen systematisch erfasst, statt wie zuvor auf Schätzverfahren zurückgreifen zu müssen. Die Arbeitszeit wurde nach ihrem tatsächlichen Umfang, ihrer Lage, der Zeit- und Tätigkeitsstruktur sowie nach Schulformen erfasst. Eckpunkte des Studiendesigns sind:

1. Der Untersuchungszeitraum erstreckt sich auf ein komplettes pädagogisches Jahr, es wurden alle relevanten Arbeitsphasen, die Einfluss auf die Arbeitszeit von Lehrerinnen und Lehrern haben, berücksichtigt.
2. Untersuchungsgegenstand waren alle nds. Schulformen in öffentlicher Trägerschaft. In den drei Schulformen Grundschule, Gesamtschule und Gymnasium liegen repräsentative Stichprobenergebnisse vor und können auf die niedersächsische Grundgesamtheit übertragen werden. Bei den Schulformen Haupt-, Real-, Oberschulen, Förderschulen und Berufsbildende Schulen war die Beteiligung nicht ausreichend, um repräsentativ zu werden. Hier liegen nun Pilotergebnisse vor.
3. Grundlage ist ein normenkonformes und praxistaugliches Verfahren zur Erfassung und Systematisierung von Lehrerarbeitszeiten, das im Rahmen der Studie erstmalig landesweit umgesetzt wurde.



Die differenzierte Auswertung von sechs Schulformen wird um schulformübergreifende Auswertungen nach Tätigkeiten, Alter, Beschäftigungsumfang (Teilzeit/Vollzeit), Geschlecht, Region (Bezirke) und Einzugsgebiet der Schülerschaft (Stadt/Land) ergänzt, bei denen auch arbeitswissenschaftliche Gesundheitsfragen (Überlange Arbeitszeiten, Mehrarbeit, Arbeit trotz Krankheit sowie Erholungsmöglichkeiten und Entgrenzungstendenzen) untersucht werden.



Anteil der Lehrkräfte in Vollzeit mit einer durchschnittlichen Wochenarbeitszeit von mehr als 48 Stunden während der Schulzeit (Schulzeitwoche)

Auf individueller Basis wurden darüber hinaus die Voraussetzungen für eine rationale Arbeitsorganisation geschaffen: alle teilnehmenden Lehrkräfte können ihre individuellen Arbeitszeiten eingehend selbst analysieren.

Mehr Informationen zur Studie, den umfangreichen Ergebnisbericht und weitere Materialien im Download der Kooperationsstelle Göttingen unter <http://arbeitszeitstudie.de> oder auf der GEW-Seite <http://arbeitszeitstudie.gew-nds.de>

Arbeiten in verteilten Teams – virtuelle Kommunikation

Das Modellprojekt „Wissenschaftliche Weiterbildung für KMU zu Kooperation und Führung in räumlich verteilten Teams („virtuelle Kommunikation“)" arbeitet inzwischen im siebten Jahr. Im Februar 2016 fand die 4. Fachtagung für Führungskräfte und Mitarbeiter/innen räumlich verteilter Teams, die mediengestützt kommunizieren und „kollaborieren“, an der Georg-August-Universität Göttingen zu den Leitfragen statt: Wo liegen die Chancen, wie meistert man die Risiken?

Die geografische Distanz, die Kommunikation durch technische Medien sowie die kulturelle und fachliche Vielfalt sind zentrale Herausforderungen räumlich verteilter Teams. In einer effizienten Zusammenarbeit von Expert/inn/en unabhän-

gig von Standorten liegen Potenziale. Mit neuen „kollaborativen“ Strategien lenken und motivieren Fach- und Führungskräfte ihre Teams. „Kollaboration“ beschreibt dabei eine neue Qualität der Arbeit auf Distanz. Durch neue Softwarelösungen werden vertiefte Möglichkeiten mediengestützter Zusammenarbeit geschaffen. Auf der Tagung wurden von WissenschaftlerInnen und PraktikerInnen Erfahrungen mit kollaborativer Arbeit ausgetauscht und aktuelle Herausforderungen der Gestaltung thematisiert. Auf einer kleinen Technik-Messe präsentierten zudem ausgewählte Aussteller neueste Kollaborationstechnologien.

Weitere Informationen über den Schwerpunkt unter www.verteilteteams.uni-goettingen.de

Virtuelles Beteiligungsmanagement

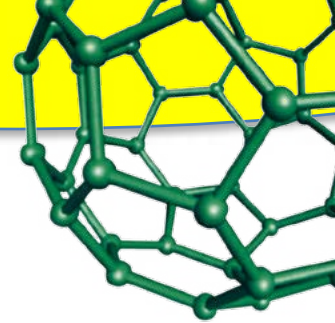
Im Auftrag der Personalentwicklung der Universität Göttingen hat die Kooperationsstelle ein Kommunikationstool zur Einführung eines virtuellen Beteiligungsmanagements entwickelt und pilotiert. Seitdem werden Tool und Verfahren des virtuellen Beteiligungsmanagements im Anschluss an die Mitarbeiterbefragungen der Universität eingesetzt. In den letzten Monaten wurden auf diese Weise an der Fakultät für Biologie und Psychologie sowie an der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek virtuell und partizipativ über Veränderungsprozesse diskutiert und Maßnahmen vorgeschlagen.

Wer sich für den Prozess oder die zum Einsatz kommenden Tools interessiert, kann Beispielprozesse mit typischen Funktionalitäten unter <http://mab-kom.uni-goettingen.de/beispielbrainstorming.php> einsehen. Weitere Einblicke bietet der öffentliche Bereich der Projekt-Homepage unter <http://mab-kom.uni-goettingen.de>.

Kooperationsstelle Hochschulen & Gewerkschaften der Georg-August-Universität Göttingen

Dr. Frank Mußmann
Humboldtallee 15, 37073 Göttingen
Tel.: 0551 39 4756 oder 39 7468

kooperationsstelle@uni-goettingen.de
www.kooperationsstelle.uni-goettingen.de



Kooperationsstelle Oldenburg

Tagungen – Vorträge – Workshops:

Seminare Universität

Im Rahmen des universitären Fort- und Weiterbildungsprogramms bot die Kooperationsstelle ein Seminar zum Thema „Tarifverträge und Tarifpolitik“ an. Die Veranstaltung fand am 15.01.2016 in Zusammenarbeit mit dem ehemaligen ver.di Sekretär Peter Syga statt. Vorgestellt und diskutiert wurden grundsätzliche und aktuelle Fragen des Systems der Tarifverträge zur Regulierung der Arbeitspolitik. In einem zweiten Abschnitt erfolgten Erläuterungen zum Übergang vom BAT zum TV ÖD L und zu einigen Schwerpunkten des TV L.

In diesem Sommersemester ist die Kooperationsstelle wieder an dem Modul „Kollektives Arbeitsrecht – Mitbestimmungspraxis“ beteiligt. Die Vorlesung wird von der Professorin für Arbeitsrecht – Christiane Brors – gehalten. Im Rahmen des Seminars erhalten die Studierenden die Möglichkeit, die Praxis betrieblicher Mitbestimmung am Beispiel konkreter Konfliktthemen in der Arbeit von Betriebsräten kennenzulernen und diese mit Betriebsräten und Personalverantwortlichen zu diskutieren. Die Ergebnisse dieser Erkundungen der Mitbestimmungspraxis werden am Ende des Semesters in einem Blockseminar vorgestellt. An diesem Projekt beteiligen sich derzeit 11 Betriebsräte aus unterschiedlichen Branchen in der Weser-Ems Region.

Auch in diesem Jahr wurden im Rahmen des Projektes „Arbeitswelt und Studium“ zwei kreditpunktfähige Veranstaltungen betreut. In dem interdisziplinären Seminar „Arbeitswelt im Wandel“, das von der Kooperationsstelle in Zusammenarbeit mit mehreren Dozentinnen und Dozenten konzipiert wurde, geht es um Veränderungen in der Arbeitswelt. Im Sommersemester wurden im Rahmen dieses Seminars vier Themen behandelt: Industrie 4.0, insbesondere in Bezug auf Veränderungen von Arbeitsplätzen die sich durch neue Verfahren wie 3D-Druck ergeben, Digitale Nomaden/Crowdsourcing im Hinblick auf neue Arbeitsformen, prekäre Beschäftigung in der Theaterbranche und Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt. Im Seminar „Hochschulpolitik“, das im Wintersemester 15/16 stattfand, wurde diesmal der Schwerpunkt auf den Themenbereich Inklusion und Bildung gesetzt.

Im Rahmen der zukünftig intensiveren Zusammen-

arbeit mit der Jade Hochschule wird dort im Wintersemester 2016/17 ein Seminar insbesondere für Studierende in Abschlussemestern angeboten. In diesem Seminar werden Informationen zur Orientierung in Beschäftigungsverhältnissen angeboten; der Seminartitel lautet „Kompetenzen für die Arbeitswelt“. Die Inhalte dazu werden in einer kleinen Arbeitsgruppe der Kooperationsstelle vorbereitet.

Tagungen/Workshops

Auf dem „4. Forum Berufsbildung“ am 01.06.2016 wurden Dimensionen der Qualitätssicherung in der dualen Berufsbildung vorgestellt und diskutiert. Die Qualitätsverbesserung und -entwicklung in den verschiedenen Lernorten ist für die Zukunftssicherung der Berufsausbildung von zentraler Bedeutung. Denn die Attraktivität dieser Form der Berufsausbildung muss verbessert werden, damit die rückläufige Beteiligung an dieser Form der Berufsausbildung gestoppt werden kann. Die Referentinnen und Referenten

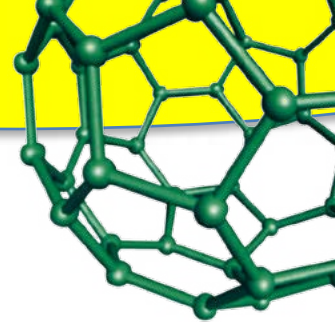
- Markus Kiss vom DIHK Berlin
- Dr. Thomas Hildebrand, IHK Oldenburg
- Frank Gerdes, IGM Frankfurt
- Kai Vensler, HWK Oldenburg
- Prof. Dr. Martin Fischer, KIT
- Prof. Dr. Dietmar Frommberger, Universität Magdeburg
- Dr. Margareta Nolte, BBS Emden

wiesen auf die Grundlagen zur Qualitätsentwicklung, verschiedene Umsetzungsmöglichkeiten zur Qualitätsverbesserung und aktuelle Ansätze dazu in den verschiedenen Lernorten hin.




Forum Berufsbildung 2016: Referent Markus Kiss

Auf der Jahrestagung des Netzwerkes der Kooperationsstellen Nds./HB stand am 09.06.2016 in Ol-



denburg das Thema „Mindestlohn – Erfahrungen und Umsetzungsprobleme“ zur Debatte. Dr. Claudia Weinkopf, Mitglied der Mindestlohnkommission der Bundesregierung, ordnete den gesetzlichen Mindestlohn in die Einkommensentwicklung und die entsprechenden Regelungen in anderen EU Staaten ein. Lars Niggemeyer vom DGB Landesbezirk Nds. analysierte das Verhältnis von Mindestlöhnen und der tarifpolitischen Entwicklung. Einblicke in die Realität der Umsetzung von Mindestlöhnen gaben für die Osteuropäischen Wanderarbeiterinnen und Wanderarbeiter Bernd Bischoff von der Beratungsstelle „Faire Mobilität“, für die Branche der Zeitungszustellerinnen und Zeitungszusteller Klaudia Hausermann von ver.di Weser-Ems



Netzwerk der Kooperationsstellen Hochschulen - Gewerkschaften in Niedersachsen und Bremen

Tagung
Gesetzlicher Mindestlohn

Einführungspraxis und Umgehungsstrategien
Das Beispiel von Solo-Werkverträgen

Donnerstag, 9. Juni 2016
Universität Oldenburg
Bibliothekssaal (BIS Saal)
Uhlhornsweg

Mit Unterstützung durch die
Hans Böckler Stiftung, Düsseldorf

und für das Reinigungsgewerbe Olaf Damerow von der IG BAU. Über die Kontrollpraxis informierte Heinz John von der Finanzkontrolle Schwarzarbeit beim Hauptzollamt. Prof. Dr. Christiane Brors stellte die juristische Definition und Abgrenzung von Soloselbständigen als einer Kategorie von Arbeitsverhältnissen zur Umgehung von Mindestlohnregelungen vor.

Filmreihe in Arbeitswelt im Wandel

Im Zusammenhang mit dem von der Kooperationsstelle mitorganisierten Seminar „Arbeitswelt im Wandel“ wurden in diesem Semester folgende Filme gezeigt und mit den Studierenden diskutiert:

- Nokan – Die Kunst des Ausgleichs
- Master of the Universe
- Der Wert des Menschen
- Projekt A

HIB

„AFD – Vom Biedermann zum Brandstifter“ ist der Name einer Veranstaltung, die das HIB Oldenburg in Kooperation mit der ver.di Jugend Weser-Ems am 08.02.2016 an der Universität in Oldenburg durchgeführt hat.

Gerd Wiegel, Referent für Rechtsextremismus und Antifaschismus der Fraktion „Die Linke“ im Bundestag, zeichnete ein umfassendes Bild der neurechten Partei und wusste von vielen interessanten Zusammenhängen zu berichten. Dass das Thema AFD viele Menschen interessiert und besorgt, zeigt die überwältigende Teilnahme von annähernd 100 Personen.

Aufgrund des großen Interesses an dem Vortrag findet derzeit eine vom HIB organisierte Veranstaltungsreihe zum Thema „Extremismus der Mitte“ statt.



AFD - VOM BIEDERMANN ZUM BRANDSTIFTER?
Mit Dr. Gerd Wiegel

08.02.2015
C.-O. Universität
Raum A01 0.004
19:00 Uhr

Referent: Dr. Gerd Wiegel, Referent für Rechtsextremismus und Antifaschismus der Fraktion DIE LINKE im Bundestag

Kein ist der Lücke weg, lassen die Milieu ganz verloren auf dem rechtspopulistischen Tisch. So oder so ähnlich über sich wagt die Entwicklung der AFD beschreiben. Als die AfD 2013 mit 4,7 Prozent der Bundestagswahl ein sehr beachtliches Ergebnis für eine neu gegründete Partei erreichte, war die Bezeichnung als rechte Partei noch unstrittig. Man fand häufig die Zurechnung zum Rechtsradikalismus, da ihre thematische Ausrichtung auf Kritik an der EU-Richtungsentscheidung und Ablehnung des

Euros national-phasentisch und ambivalent geprägt war. Eine rechtsfaschistische Ausrichtung, NS-Verherrlichung, völkischer Nationalismus oder Chauvinismus ergaben sich dagegen nicht. Aber was stellt die AfD heute? Nach dem Weggang von Franko-Gregor Bernd Lucke schenkt die Partei an Relevanz zu verlieren, um jetzt im Zusammenhang mit der Flüchtlingspolitik umso größer zurückzuführen und als dritthöchste Partei die Umfragen anzuführen. Dabei dreht die Partei

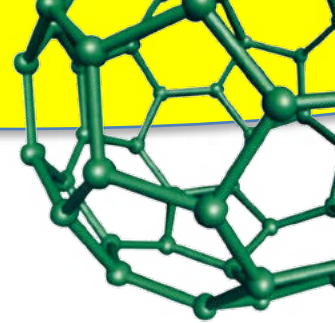
noch immer um ihre Ausrichtung. Die Entwicklung der AfD wollen wir uns genauer anschauen. Welche Positionen hat die Partei, wer prägt sie, welche Paradoxien schwärmen sich ab? Dabei wollen wir auch die Wirkung der AfD auf den öffentlichen Diskurs zur Flüchtlingspolitik schauen und Gegenstrategien diskutieren.

ver di JUGEND HIB

Kooperationsstelle Hochschule-Gewerkschaften an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

Harald Büsing
Ammerländer Heerstr. 121, 26129 Oldenburg
Tel.: 0441 798-2909

harald.buesing@uni-oldenburg.de
www.kooperationsstelle.uni-oldenburg.de



Kooperationsstelle Osnabrück

Europäische Integration

Der im letzten Jahr bei der Europäischen Kommission eingereichte Projektantrag „Europa in Balance bringen – Qualität der Arbeit in der Nachhaltigen Wirtschaft“ wurde mit einer Verzögerung von 4 Monaten Ende März abgelehnt. In der Begründung wurde hauptsächlich auf einen nicht klar genug herausgearbeiteten „Mehrwert zum Verständnis der Arbeitsbeziehungen auf der EU-Ebene“ verwiesen. Die 16. Jahrestagung war ursprünglich als Teil dieses EU-Projektes geplant. Nach der verspäteten Ablehnung wurde die Tagung dennoch, leicht angepasst, zur geplanten Thematik durchgeführt. Trotz einer stark verkürzten Bewerbungsphase war die Teilnehmendenzahl mit gut 200 unerwartet hoch.



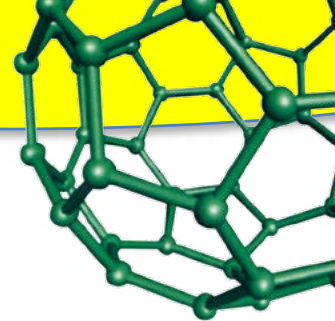
Erstmalig wurde auf einer Jahrestagung das Thema „Nachhaltigkeit“ in den Mittelpunkt gestellt. Mit dem Präsidenten des Wuppertal Instituts für Klima, Umwelt und Energie, Prof. Dr. Uwe Schneidewind, und dem Gesamtbetriebsratsvorsitzenden der Daimler AG, Michael Brecht, waren die traditionellen Hauptreferate am Vormittag sehr prominent besetzt. Während Uwe Schneidewind den Schwerpunkt auf die ökologischen Herausforderungen durch den Klimawandel für die Gesellschaft insgesamt, aber auch für die Wirtschaft betonte, be-

zog Michael Brecht den dadurch induzierten Transformationsprozess auf die Automobilindustrie und hier speziell auf den Daimler Konzern. Rund 95% aller wissenschaftlichen Studien zeigten eine große Beteiligung des Menschen am Klimawandel, argumentierte Schneidewind, und belegen damit eindrucksvoll ein weltweites Handeln, welches im „Paris-Abkommen“ auch von der Weltgemeinschaft beschlossen worden sei. Die Automobilindustrie habe lange Zeit die ökologischen Herausforderungen nicht ernst genug genommen, aber in den letzten Jahren deutlich dazu gelernt. Auch bei den Arbeitsbedingungen sei der Konzern bemüht, die hohen deutschen Standards weltweit durchzusetzen. Den zweiten Tagungsteil leitete Prof. Dr. Hajo Holst (Universität Osnabrück) mit der Forschungsfrage nach den Arbeitsbedingungen in „Nachhaltigkeitsnischen“ ein. Vier weitere ReferentInnen diskutierten im Anschluss über die Arbeitsbedingungen in folgenden „Nischen“: Erneuerbare Energien, Alternativbanken, Biologischer Landwirtschaft und Sozialverantwortliche Beschaffung. In allen Branchen gäbe es, so die übereinstimmende Meinung, positive wie negative Beispiele. Alle beschrieben die Bedeutung der Konzepte für Gute Arbeit als überzeugend, blieben aber bei der Frage nach den Realisierungschancen sehr vorsichtig.

Regionale Sozialpolitik und Europa

Mit der Organisation und Begleitung des regionalen Netzwerks „Osnabrücker Sozialkonferenz (OSK)“ realisiert die Kooperationsstelle den Dialog zwischen Wissenschaft und Arbeitswelt zu sozialpolitischen Themen und deren konkreten Bezug zur Region. Kernstück des Netzwerks ist der Arbeitskreis „Forum für soziale Gerechtigkeit“, der in monatlichen Treffen alle Aktivitäten inhaltlich und organisatorisch vorbereitet. Insbesondere die Organisation wissenschaftlicher Expertise gehört zu den besonderen Aufgaben der Kooperationsstelle.





Am 16. April fand die 28. Osnabrücker Sozialkonferenz zum Thema „Sozialstaat auf der Flucht? – Integration und Teilhabe für alle“ statt. Mit der hohen Zahl von Geflüchteten in Deutschland steigt auch der Druck auf den Sozialstaat. Vor diesem Hintergrund diskutierte die Sozialkonferenz die aktuellen politischen Herausforderungen sowohl auf Bundes-, als auch auf der kommunalen Ebene. Der Armutsforscher Prof. Dr. Christoph Butterwegge (Universität Köln) analysierte die Sozialpolitik der letzten Jahre und zeigte sich besorgt über die bisherigen Maßnahmen zur Bewältigung der hohen Flüchtlingszahlen. Diese zusätzliche Anforderung an eine Gestaltung der Sozialpolitik habe bislang nicht zu einer politischen Neuausrichtung geführt. So sei es unausweichlich, dass es zu einer Konkurrenz um die knappen Ressourcen zwischen den Geflüchteten und den sozial Schwachen im Land kommt. Notwendig seien vor allem tiefgreifende Veränderungen in der Sozial-, Arbeitsmarkt-, Renten- und Gesundheitspolitik.

Im 2. Teil der Konferenz standen die entsprechenden Herausforderungen für die Kommunalpolitik im Mittelpunkt. Eingeleitet durch das Referat von Prof. Dr. Rolf Wortmann (Hochschule Osnabrück) diskutierte die Konferenz vor dem Hintergrund der anstehenden Kommunalwahl mögliche Handlungsoptionen und verabschiedete abschließend einen „Aufruf 2016“, welcher dazu motivieren sollte, sich gemeinsam für Integration und Teilhabe einzusetzen.

Auf Einladung der Kooperationsstelle entstand im letzten Jahr ein lokales Netzwerk, in dem aktuell 24 Osnabrücker Organisationen und Initiativen unter der Überschrift „Osnabrücker Ermutigung“ mitarbeiten. Ziel ist es, mit einer gemeinsamen Veranstaltungsreihe die Verteilungsdebatte über den gesellschaftlichen Wohlstand vor Ort neu zu beleben. Nach der erfolgreichen Eröffnung der „Reihe“ im Dezember `15 folgten im ersten Halbjahr drei weitere Veranstaltungen.



gen. Vor dem Hintergrund der sehr hohen Flüchtlingszahlen zu Beginn des Jahres fand der Vortrag von Prof. Dr. Jochen Oltmer (Universität Osnabrück) zum Thema „Fluchtgrund Armut – Verantwortung für die reichen Länder?“ (11. Februar) ein sehr großes Interesse. Über 150 Interessierte folgten dem engagierten Vortrag, der bei der Ursachenanalyse eine eindeutige Mitverantwortung der reichen Industrieländer diagnostizierte und auf die Folgen der hohen Flüchtlingszahlen für das deutsche Wohlfahrtsstaatssystem hinwies.

Die Journalistin und Buchautorin Julia Friedrichs aus Berlin stellte am 28. April die Kernaussagen aus ihrer jüngsten Publikation „Wir Erben. Was Geld mit Menschen macht“ zur Diskussion. Im ökonomischen Teil ihrer Betrachtungen kommt sie zu dem Ergebnis, dass eine stärkere Besteuerung von Erbschaften in vielerlei Hinsicht erforderlich sei.

Den bislang größten Zuspruch mit rund 160 Teilnehmenden erreichte bisher der Vortrag von Prof. Dr. Harald Trabold (Hochschule Osnabrück) zum Thema „Ungleiche Verteilung = Gefahr für die Demokratie?“. In seinem Referat stellte Trabold einige Thesen aus seiner umfangreichen Publikation „Kapital. Macht. Politik. – Die Zerstörung der Demokratie“ vor.

Unsere Gesellschaft habe sich bereits in eine Plutokratie verwandelt, in dem immer mehr das Kapital herrsche als das Volk. Es bestehe für die Demokratie allerdings noch Hoffnung. Sie müsse gegen die Herrschaft der Konzern und Reichen zurückerobert werden.



Kooperationsstelle Hochschulen und Gewerkschaften in Osnabrück

Manfred Flore
August-Bebel-Platz 1, 49074 Osnabrück
Tel.: 0541 33807-1814 und -1816

kooperationsstelle@uni-osnabrueck.de
www.kooperationsstelle-osnabrueck.de